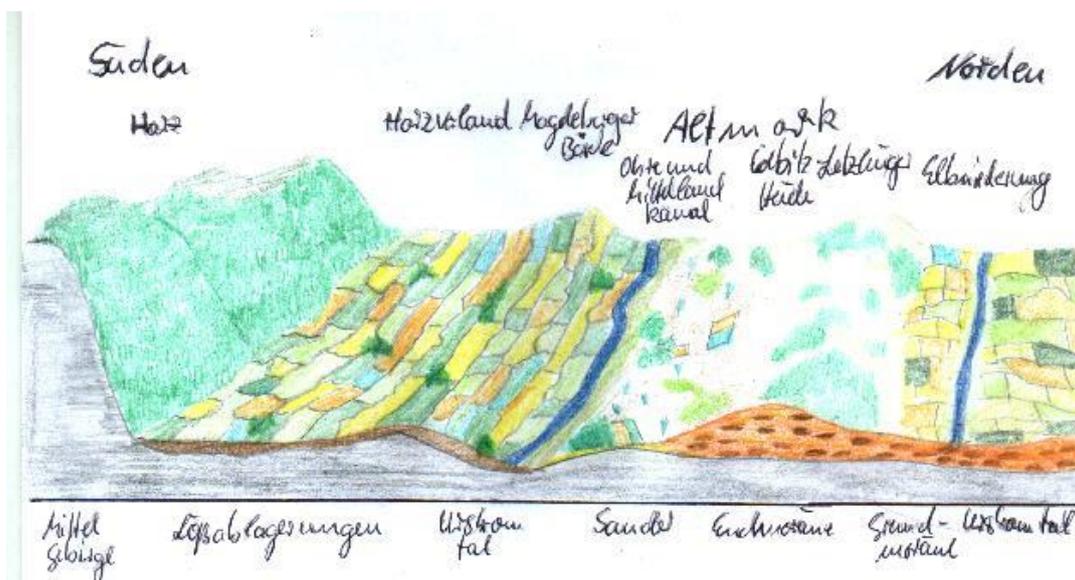


## Die Eiszeit in der Altmark

Es erstreckt sich von Mecklenburg-Vorpommern im Norden bis zur Grenze Sachsens im Südosten. Bekanntlich war das heutige Gebiet Sachsen-Anhalts während des Eiszeitalters vom nordischen Inlandeis mehr überfahren wurde. Die älteren Eisvorstöße reichten dabei jeweils weiter nach Süden als die jüngeren. Nahezu gänzlich überfuhr das Eis das Land während der Elstereiszeit (älteste Eiszeit). Nur der Oberharz, oberhalb etwa 550m der Kyffhäuser und der Petersberg nördl. von Halle ragten aus dem Eispanzer heraus. Der Südrand der maximalen Eisausdehnung lässt sich an der Verbreitung nördl. Geschiebe insbesondere des Feuersteins, genau festlegen. Zu Wernigerode, Blankenburg, Friedrichsbrunn und Stollberg kennzeichnen Eiszeitdenksteine diese Linie.

Zweimalige saalkaltzeitliche Eisvorstöße sparten dann lediglich wiederum dem Harz sowie Berg- und Hügelländer des südl. Harzvorlandes, etwa westl. der Linie Hettstedt, Querfurt, Feyburg und Zeitz aus Gebieten mit Ablagerungen aus der Elster - und Saalkaltzeit werden als Altmoränen bez. Reliefformen aus diesen Zeiten sind jedoch in Sachsen-Anhalt nur noch verwischt in der Landschaft erkennbar. Doch periglaziale Prozesse während des Wechselglazials (jüngste Eiszeit) wurden entweder durch Lößablagerungen überdeckt oder durch Schmelzwasser ausgeräumt, umgelagert und als Talsandterrassen wieder abgesetzt.

Eine Ausnahme bildet der Norden und der Nordosten Sachsens-Anhalts. Hier sind die von jüngeren Eisvorstöße der Saalekaltzeit geschaffenen Formen deutlich erhalten zu diesen Altmoränenlandschaften gehören die Altmark, der Fläming und die Dübener Heide. Ihr Landschaftsbild bestimmen Geschiebemergelplatten Endmoränenhügelketten und weite Sanderflächen. Endmoränenhügelketten und Schmelzwassersande breiten sich vor allem im Altmark. Heidegebiet, der Colbitz-Letzlinger Heide, im Fläming, der Dübener Heide und in der westlichen Altmark aus. Die Jungpleistozäne Vergletscherung während des Weichselglazials erreichte das Land nur im Elbe-Havel-Winkel.



## Geologische Formationen

Formenbestandteile sind Grund- und Endmoränen, Sander und Urstromtäler. Sie bilden die sog. glaziale Serie. Oberflächlich stehen nahezu keine präquartären Festgesteine an, die für bauliche Maßnahmen interessant sein könnten.

 Grundmoränen. Eiszeitliche Ablagerungen von Sand, Kies, Lehm.

 Endmoränen und Sander. Endmoränen bestehen aus Sanden und Kiesen mit eingelagerten Geschieben (gröberer kantengerundeten Steinen) sowie großen Feldsteinen (Findlingen).

 Elbe-Havel-Niederung und Wische  
(Teil des großen norddeutschen Urstromtals), Ohre-Aller-Tal (Teil des Breslau-Bremer-Urstromtals). Ausgedehnte Tonvorkommen. Intensive menschliche Eingriffe durch Eindeichung und Entwässerung.

 Börde. Schwarzerde auf Löß.

 Feste Gesteine. Kalk- und Sandsteine.



Altmark und Havelwinkel - geologische Formationen <sup>1</sup>